

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 29 (1968-1972)

Artikel: Ein interessantes Auenwaldrelikt an der Wutach (Gemeinde Schleithelm)
Autor: Hartl, Helmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585508>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein interessantes Auenwaldrelikt an der Wutach

(Gemeinde Schleitheim)

von Dr. HELMUT HARTL, Klagenfurt

Zwischen dem kleinen Rücken der Seldenhalde und der Wutach befindet sich entlang der Landesgrenze Schweiz-Deutschland ein sehr interessanter Auenwald. Da die Schweiz wenig echte Auenwälder besitzt, ist es wichtig, gerade diesen Wald ehestens unter Schutz zu stellen und zu einem Reservat zu erklären, um künftighin wissenschaftliche Untersuchungen waldbaulicher und vegetationskundlicher Art durchführen zu können.

Der Auenwald befindet sich in der Abteilung 8 (Seldenhalde) des Gemeindewaldes Schleitheim. Entlang der Wutach besetzt er einen bis 50 m breiten Streifen der flachen Talsohle. Den Untergrund bildet Geschiebe der Wutach (aus Granit, Buntsandstein und Muschelkalk). Zumeist sind es Stockausschläge, die einen Bestand von Stangenholz- bis jüngerem Baumholzalder aufbauen. Anlässlich der Revision des Wirtschaftsplanes für den Gemeindewald Schleitheim wurden 1970 der Auenwald und die bis zur Strasse am Fuss der Seldenhalde anschliessenden Bestände des Buchen- und Ahorn-Eschenwaldes von der übrigen Abteilung 8 getrennt kluppiert. Dabei ergab sich folgende Verteilung der Baumarten (über 16 cm Durchmesser in 1,3 m Höhe):

Fichte	485	Esche	650
Tanne	1	Bergahorn	83
Föhre	13	Spitzahorn	6
Buche	274	Weide	14
Eiche	13	Ulme	58
Linde	52	Erle	156

Dies entspricht einem stehend gemessenen Holzvorrat von 1 018,25 sv ($= m^3$), wobei allerdings zu berücksichtigen ist, dass nur der geringste Anteil auf den eigentlichen Auenwald entfällt; Erle und Weide, die den grössten Teil des Auenwaldes bedecken und auch nur dort vorkommen, beteiligen sich nur mit 72,95 sv am Holzvorrat.

Ungleich viel grösser als der wirtschaftliche Wert dieses Waldteiles — der sehr schlecht erschlossen ist und sich selber überlassen wurde — ist der wissenschaftliche, insbesondere der vegetationskundliche.

Als kleine vegetationskundliche Einführung möge die folgende Beschreibung gelten. Abgesehen von einigen flussnahen Kiesbänken, die teilweise schon von verschiedenen Weiden besiedelt wurden, ist der grösste Teil des Auenwaldes einer *typischen Erlenau* (*Alnetum incanae typicum*) zuzuordnen. Die ökologischen Verhältnisse der Erlenau sind durch abnehmende Überschwemmungshöhe und -dauer gekennzeichnet. Tatsächlich kommen aber noch Ueberschwemmungen in diesem Gebiet vor.

Die pflanzensoziologische Aufnahme einer ca. 200 m² umfassenden Fläche ergab:

Charakterarten Erlenau: (<i>Alnetum</i>)	<i>Alnus incana</i>	4.3
	<i>Cornus sanguinea</i>	+
	<i>Sambucus nigra</i>	2.2
	<i>Brachypodium silvaticum</i>	+
	<i>Fraxinus excelsior</i>	+
	<i>Circaea lutetiana</i>	r
	<i>Cirsium oleraceum</i>	r
	<i>Carex acutiformis</i>	r

Differentialarten der tiefen Erlenau fehlen

Differentialarten der hohen Erlenau (Var. von <i>Lamium</i> <i>maculatum</i>)	<i>Lamium maculatum</i>	+
	<i>Lamium Galeobdolon</i>	+
	<i>Envonymus europaeus</i>	+
	<i>Acer Pseudoplatanus</i>	r
Differentialarten der mittleren Erlenau (Subvar. von <i>Glechoma</i> <i>hederaceum</i>)	<i>Glechoma hederaceum</i>	1.1
	<i>Aconitum Napellus</i>	+
	<i>Stachys silvatica</i>	+
	<i>Aegopodium Podagraria</i>	4.2

Differentialarten der Uferwall-	<i>Clematis Vitalba</i>	+
Subvariante (Subvar. von	<i>Salvia glutinosa</i>	+
<i>Asarum europaeum</i>)	<i>Lonicera Xylosteum</i>	+
	<i>Crataegus monogyna</i>	+
	<i>Asarum europaeum</i>	+
	<i>Alliaria officinalis</i>	+
Allgemeine Auenarten	<i>Rubus caesius</i>	r
	<i>Humulus Lupulus</i>	+
	<i>Urtica dioeca</i>	r
Begleiter	<i>Populus canadensis</i>	r
	<i>Ulmus glabra</i>	2.2
	<i>Geranium robertianum</i>	+
	<i>Deschampsia caespitosa</i>	2.2
	<i>Chaerophyllum hirsutum</i>	1.1
	<i>Mercurialis perennis</i>	+
	<i>Hedera Helix</i>	+
	<i>Corylus Avellana</i>	r
	<i>Knautia silvatica</i>	r
	<i>Carex pendula</i>	r
	<i>Equisetum hiemale</i>	r
	<i>Eurhynchium striatum</i>	+
	<i>Mnium undulatum</i>	+

Charakterarten und Differentialarten wurden in Anlehnung an die Tabelle von Wendelberger-Zelinka, E. (Die Vegetation der Donauauen bei Wallsee, Niederösterreich, 1952) auf Grund der Sammelaufstellung ausgeschieden.

Die Aufnahme dieser grossen Fläche weist nicht nur Arten auf, die auf eine einzige typische Pflanzengesellschaft schliessen lassen. Im Gegenteil, eine Vielzahl von Subassoziationen, Varianten und sogar anderen Gesellschaften lassen nur auf eine weitere genauere Untersuchung hoffen.

Die mittlere Erlenau (siehe Tabelle) stellt wohl den Typus der Erlenau schlechthin dar. Der Standort der hohen Erlenau ist durch ein Sinken der Hochwasserzahl auf 0,67 Meter gegenüber dem Durchschnitt von 1 Meter in der mittleren Erlenau gekennzeichnet. Der Boden der hohen Erlenau weist bereits eine grössere Durchlüftung und Humosität auf, was in dem Hinzukommen von überschwemmungsempfindlichen, anspruchsvollen Laub-

mischwaldarten zum Ausdruck kommt. Die Uferwall-Subvariante (nur in einer schmalen Zone längs des etwas erhöhten Ufers) unterscheidet sich von allen übrigen Untereinheiten dadurch, dass sie nur mehr bei sehr hohen Überschwemmungen überflutet wird. Die einzelnen Eschen und Ulmenanhäufungen lassen sogar auf eine Entwicklungstendenz zum Eschen-Ulmenwald/Fraxino-Ulmetum (Oberdorfer 1953, Moor 1958) schliessen.

Schliesslich seien noch die Altwasserschlenken innerhalb des Auenwaldes erwähnt. Umgeben von Schilf, Pestwurz und Wasserrminzen zeigen sie einen grossen Reichtum an Tieren des Wasserbiotops.